Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 22. Montag, den 16. März 1812.

Grande Armée. 1.er Corps.

Au Quartier Général à Stettin, le 11. Mars 1812.

Ordre du Jour.

Monsieur le Maréchal a déja fait connaître à M. M. les Généraux sous ses ordres qu'en entrant en Prusse nous étions en pays ami. Son Excellence le rappelle aux troupes du Corps d'Armée. Elle a été satisfaite de leur conduite pendant la marche qu'elles ont faite. Elle se fera un devoir d'en rendre compte à Notre bien aimé Souverain, qui veut que ses troupes soyent aussi jalouses de leur réputation, sous le rapport de la bonne discipline que sous celui de la valeur. Monsieur le Maréchal ne doute pas qu'elles ne continuent à se comporter de la même manière pendant leur séjour dans les Etats prussiens, et pendant les marches qu'elles peuvent encore avoir à faire. Dans toutes les circonstances les troupes doivent observer la plus exacte discipline: y manquer, c'est manquer à ses devoirs; mais en pays ami, le moindre delit est un crime. Nous devons tous maintenir la bonne harmonie avec l'habitant et le militaire Prussiens; Monsieur le Maréchal compte sur le bon esprit de l'Armée.

Les troupes seront nourries chez l'habitant jusqu'à ce que les distributions puissent être fai-

Große Armee. Erstes Corps.

Im Haupt-Quartier zu Stettin, den 11. März 1812.

Tages-Befehl.

Der Herr Marschall hat bereits den Herren Generalen, die unter seinem Befehle stehen, zu erkennen gegeben, daß, sobald wir in Preußen einrückten, wir uns in einem befreundeten Lande befänden. Se. Excellenz bringt dies den Truppen seines Armee-Corps in Erinnerung. Er ist mit ihrem Betragen während des Marsches zufrieden gewesen. Er wird es sich zur Pflicht machen, unsern geliebten Monarchen davon in Kenntniß zu setzen, Ihn, dessen Wille es ist, daß Seine Truppen eben so eifrig ihren Ruhm in Ansehung der guten Mannszucht als der Tapferkeit zu erhalten streben. Der Herr Marschall zweifelt nicht, daß sie fortfahren werden, sich sowohl während ihres Aufenthaltes in den Preußischen Staaten, als auf den Märschen, die sie etwa noch zu machen haben könnten, in der bisherigen Art zu betragen. Unter allen Verhältnissen müssen die Truppen die strengste Mannszucht beobachten; hierin fehlen heißt seine Pflichten vergessen; in einem befreundeten Lande ist das geringste Vergehen ein Verbrechen. Wir müssen uns sämmtlich bestreben, das gute Vernehmen mit den Einwohnern sowohl, als mit dem Preußischen Militair aufrecht zu erhalten; der Herr Marschall rechnet auf den Geist, welcher die Armee beseelt.

tes; Elles feront ordinaire et vivront de leurs distributions, dès que M. M. les Commissaires prussiens les auront assurées. Il sera fourni des bons pour toutes les fournitures qui seront faites, conformément à nos réglemens.

Les fournitures se font pour le compte de notre Gouvernement; elles seront réglés d'après le tarif qui était suivi dans la 32.e Division militaire. M. M. les Généraux Commandant les Divisions et armes, en recevront incessament plusieurs exemplaires.

Par ordre de Mr. le Maréchal,
Prince d'Eckmühl,
Commandant en Chef.
Le Général Chef de l'Etat major Général.
L. Romeuf.

Die Truppen werden von den Einwohnern verpflegt, bis die Austheilung der Lebensmittel eingerichtet sein wird. Sie werden sich, sobald die Austheilung durch die Preußischen Herren Commissarien eingerichtet sein wird, von den, was ihnen zugetheilt wird, selbst beköstigen. Es werden Empfangscheine über sämmtliche Lieferungen ertheilt, so wie unsere Verordnungen vorschreiben.

Die Lieferungen geschehen für Rechnung unsers Gouvernements; sie werden nach dem Tarif eingerichtet, welcher bisher bei der 32sten Militair-Division befolgt worden ist. Die Herren Divisions-Generale werden unverzüglich mehrere Exemplare davon erhalten.

Auf Befehl des Herrn Marschalls
Prinzen von Eckmühl,
commandirender General.
Der General, Chef des Generalstaabs
L. Romeuf.

Berlin, vom 7. März.

Vorgestern traf der Königl. Preuß. Grand-maître de la Garderobe und Minister, Herr Graf von Grothe Exc., von Hamburg hier ein.

Am 5ten d. verstarb allhier, an einem Stickfluß, in seinem 60sten Jahre, der Königl. Hof- und Domprediger, und Kirchenrath Dr. Karl Georg Heinrich Michaelis. Der Staat und Berlin verlieren an ihm einen der würdigsten Geistlichen, und der ausgezeichnetesten Geschäftsmänner, einen einsichtsvollen, durchaus rechtschaffenen, und in jedem Verhältniß des Lebens musterhaften Mann, dessen Herz von dem lebendigsten Eifer für Wahrheit und Recht glühte, und der mit der rastlosesten Thätigkeit und redlichsten Gewissenhaftigkeit alle seine Pflichten bis zu seiner letzten Stunde erfüllt hat. Des Guten ist viel, das er, zuerst als Professor der Theologie zu Frankfurt an der Oder, und seit 24 Jahren, als ein ächt christlicher Prediger bei der Hof- und Dom-Gemeinde durch Lehre und Wandel gestiftet hat. In dem Beispiel, das er hinterlassen, wie in den vielen wohlthätigen Einrichtungen, die ihm zum Theil ihr Dasein verdanken, wird der Seegen seines Lebens fortdauern, und seinem Andenken die Hochachtung und der Dank der Nachwelt gesichert bleiben.

Linz vom 12. Februar.

Am 1sten, Vormittags gegen 10 Uhr, wurde auf dem K. K. Salzkammergute Ischl eine nicht ganz unbedeutende Erderschütterung verspürt. Fenster, Gläser und dergleichen Geschirre klirrten, einige Hausglocken läuteten und mehrere Geräthschaften geriethen in Bewegung. In Außee stürzten einige Schorsteine ein und das K. K. Verpflegshaus zu Wildenstein erhielt eine große Spalte.

Cölln, vom 19. Februar.

Am verflossenen 29sten Januar ist zu Glassen, in der Meyrrey Huchelhoven, Jacob Schifer, Ackersmann, in seinem 109ten Jahre verstorben. Dieser Mann war seit 50 Jahren Wittwer; er führte ein äußerst mäßiges und thätiges Leben; da er schon 100 Jahre alt war, drosch er noch in seiner Scheure; er war nie krank und behielt bis an sein Ende die Gegenwart des Geistes. Die einzige Gebrechlichkeit, die er hatte, war die Beraubung des Gesichts; dieses Unglück betraf ihn, als er in sein zweites Jahrhundert trat.

Schreiben aus Paris, vom 28. Februar.
(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Officielle Nachrichten von den Kayserlichen Armeen in Spanien.

Armee von Arragonien.

Bericht Sr. Exc., des Marschalls, Herzogs von Albufera, an Se. Durchl., den Prinzen von Neufchatel und von Wagram.

Im Hauptquartier Valencia, den 7. Februar.

Monseigneur,

Das Fort Peniscola, welches während der Belagerungen von Sagunt und Valencia mich zu einer Detaschirung in meinen Rücken genöthigt hatte, um die Communicationen der Armee zu decken, ist gleich darauf der Gegenstand meiner besondern Aufmerksamkeit gewesen. Ich hatte mich bis dahin beschränkt, es zu beobachten, da ich es wegen seiner natürlichen Lage nicht blokiren konnte. Es liegt auf einem von dem Meere isolirten Felsen, nahe an der Heerstraße, eine Lieue von Benicarlos und hängt mit dem festen Lande bloß durch eine Erdzunge zusammen, die 30 Toisen breit und 60 lang ist. Ein altes auf der höchsten Spitze des Felsens erbautes Tempelherrn Schloß ist von der Stadt umgeben, welche 2000 Einwohner enthält und von einer weitläuftigen Fortification, die verschiedene Reihen Batterien hat. Vier Kanonier-Schaluppen vermehrten die Vertheidigung und bestrichen das See Ufer von beyden Seiten, welches die Approchen, die wegen des Terrains ohnehin schon schwierig waren, fast unmöglich machte. Eine Garnison von 1000 Mann vertheidigte den Platz unter Commando des Brigadiers Garcia Navarro, eines exaltirten Mannes, den ich schon im vorigen Jahre bey Falcet zum Gefangnen gemacht

hatte und der durch die Flucht entkommen war. Fünf Englische Segel kreuzten in der offenen See und unterhielten Gemeinschaft mit dem Platz, der auf solche Art beständig Succurs von aussen erhielt.

Sobald Valencia gefallen war, ließ ich Peniscola näher einschließen. Gegen den 20sten Januar fing der Divisions-General Severoly mit 2 Bataillons des 114ten Regiments, mit 2 des ersten Italienischen Linien-Regiments und mit einem Bataillon des ersten Weichsel-Regiments auf meinen Befehl die Belagerungs-Arbeiten an. Der Artillerie-General Valée fing am 28sten ein Bombardement an, welches 8 Tage hindurch lebhaft fortgesetzt wurde. In der Nacht vom 31sten Januar auf den 1sten Februar ward der Laufgraben in einer Länge von 215 Toisen durch 1000 Arbeiter eröffnet; es wurden sogleich die Angriffs-Batterien errichtet, um das feindliche Feuer löschen zu können und alsdann die Bresche-Batterie desto näher zu errichten. Das Genie setzte die Approchen fort und schloß die Bastion zur linken näher ein. Die Mörser spielten Tag und Nacht und schossen eine Kanonier-Schaluppe in Grund. Der Feind antwortete durch das lebhafteste Kugel- und Kartätschen-Feuer.

Da der Lieutenannt Prunel, Officier meines Generalstaabs, den ich mit Instructionen abgesandt hatte, in den Platz zugelassen war, so brachte er eine Antwort und Vorschläge zurück, die mir sogleich zugestellt wurden. Die Einleitung war merkwürdig und von der Art, daß sie die Unterwerfung des Platzes ankündigte. Der Gouverneur drückte in einer sehr lebhaften Unterredung seine wahren Gesinnungen und seinen Haß gegen die Engländer aus, die mit Drohungen in ihn drangen, ihm das Fort zu übergeben. Er trug kein Bedenken, die Franzosen vorzuziehen und erkannte die jetzige Regierung als die einzige, die im Stande sey, dem Todeskampfe seines Vaterlandes abzuhelfen. Ich fügte einen Brief an den Gouverneur hinzu. In der Zwischenzeit hatten die Arbeiten fortgedauert und das Feuer fing 24 Stunden lang wieder an; allein die modificirte Capitulation, die ich im voraus genehmigt hatte und die der Gouverneur annahm, machten den Feindseligkeiten ein Ende. Am 4ten, des Mittags ward Peniscola den Truppen des Kaysers übergeben; wir haben daselbst 66 Artillerie-Stücke, Lebensmittel auf zwey Monate und beträchtliche Munitionen, besonders für Bomben und Granaten gefunden.

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchl. die Capitulation und die Briefe, den Etat der Artillerie und der Magazine und den Plan nebst einer Ansicht von Peniscola zu übersenden.

Während der Belagerungs-Arbeiten und des Feuers haben wir eine kleine Anzahl Todter und Verwundeter gehabt; unter letztern den Artillerie-Capitain Baillot. Der Hr. General, Graf Severoly, hat eine seltene Thätigkeit gezeigt. Er lobt sehr den Eifer und den Muth der Truppen und aller Offiziers, besonders des Artillerie-Obersten Raffron, des Bataillons-Chefs vom Genie Plagnioi, die Chefs des Angriffs waren, des Obersten Arest und des Bataillons-Chefs Ranfort.

Die Umstände, welche die Uebergabe von Peniscola begleiten, und die Unterwerfung des Gouverneurs Garcia Navarro sind eine Eroberung der Meynung, von der ich die besten Würkungen hoffe. Alles neigt sich hier, (außer Alicante, wo ein Englischer General Rosch das Commando übernommen hat) zum Ende des Kriegs. Man sieht ihn schon als geendigt an. Die Einwohner zeigen sich bis zu den Thoren von Alicante von einem guten Geiste beseelt. Ich bin mit Respect rc.

Der Marschall, Herzog von Albufera.

Capitulation.

Da der Gouverneur und die Militair-Junta von Peniscola die Ueberzeugung haben, daß die wahren Spanier diejenigen sind, die sich mit dem Könige Joseph Napoleon vereinigen und ihr unglückliches Vaterland dadurch weniger unglücklich zu machen suchen, so erbieten sie sich, den Platz unter folgenden Bedingungen zu übergeben:

1. Die Garnison des Platzes soll nicht als kriegsgefangen betrachtet werden, und allen Personen derselben soll es frey stehen, sich zu Wasser oder zu Lande hinzubegeben, wohin sie wollen.

Antwort: Art. 1. Die Garnison von Peniscola soll mit den Kriegs-Honneurs aus dem Platze abziehen und die Waffen außerhalb dem Fort niederlegen; die Officiers behalten ihre Waffen und die Soldaten ihre Tornister. Den Officiers, Unteroffiziers und Soldaten steht es frey, nach ihren Familien zurück zu kehren oder unter den Truppen Sr. Kathol. Majestät Dienste zu nehmen.

2. Man wird das Eigenthum nicht bloß des Militairs, sondern auch der Einwohner der Stadt respectiren. Sie sollen keine Contribution bezahlen, noch wegen Meynungen, die sie in dem gegenwärtigen Kriege geäußert haben, in Untersuchung genommen werden.

Antwort: Art. 2. Bewilligt.

3. Alle, sowol bürgerliche als Militair-Behörden, sollen ihre Stellen behalten; denn da man zufolge des 1sten Artikels allen denjenigen, die es wünschen, die Freyheit läßt, aus dem Platze abzugehen, so müssen diejenigen, die zurückbleiben, als solche betrachtet werden, die den oben angezeigten Grundsätzen ergeben sind.

Antwort: Art. 3. Bewilligt, in so weit, als die Mitglieder der Civil- und Militair-Behörden die nöthigen Fähigkeiten zu den Aemtern besitzen, die sie bekleiden.

4. Diese Capitulation soll von Sr. Excell., dem Herrn Reichsmarschall, ratificirt werden, und zwölf Stunden nach der Uebergabe sollen die Französ. Truppen von dem Platze Besitz nehmen.

Antwort: Art. 4. Dieser Artikel wird bewilligt. Die Genehmigung des Commandanten en Chef der Armee ist von diesem Augenblick an der gegenwärtigen Capitulation beygefügt, um die Ausführung derselben zu beschleunigen, oder, um im Fall der Weigerung, das Feuer wieder anzufangen.

5. Während die Verfügungen, die der vorstehende Artikel erfordert, in Ausführung gebracht werden, können die Truppen, die den Platz belagern, ihre Arbeiten nicht vorrücken, und sowol diese Truppen als die Truppen des Platzes werden die Stellung behalten, die sie jetzt inne haben; wohl verstanden, daß die geringste Uebertretung dieses Capitels zum Wiederanfange der Feindseligkeiten hinreichend muß.

Antwort: Art. 5. Es ist zu überflüssig, hierauf zu antworten.

Peniscola, den 2ten Februar 1812.

Als Präsident,

(Unterz.) Pedro Garcia Navarro.

Der Divisions-General, Reichsgraf, Commandant der Belagerung,

(Unterz.) Severoly.

Genehmigt von dem Marschall, Commandanten en Chef der Armee von Arragonien,

(Unterz.) Der Marschall Suchet.

Im Hauptquartier zu Valencia, den 2ten Febr. 1812. Schreiben Sr. Excell., des Reichsmarschalls, Commandanten en Chef der Armee von Arragonien, an Don Pedro Garcia Navarro, Brigadier, Commandanten des Forts Peniscola.

Valencia, vom 2. Febr. 1812.

Mein Herr General,

Ich antworte auf den Vorschlag der Capitulation, den Sie dem General, Grafen Severoly, gemacht haben, und ich nehme die Hauptsätze derselben an, da ich mit Vergnügen sehe, daß Sie und die Militair-Junta die Grundsätze jedes guten Spaniers beybehalten haben.

Ich verspreche ihnen gleichfalls, Sie so zu behandeln, daß Sie sehen sollen, was ich von den Spanischen Militairs halte, die mit Recht Feinde des Engl. Ministeriums sind.

Ich bevollmächtige den Divisions-General, Grafen Severoly, Sie zu empfangen, und Sie, so wie Ihre Officiers, nach Valencia, nach Tortosa, oder wohin sie sonst wollen, abgehen zu lassen.

Ich kenne genau Ihre gegenwärtige Lage, da ein Theil Ihrer Briefe an den General Mahy mir in die Hände gefallen ist.

Antwort des Herrn Brigadiers Don Petro Garcia Navarro, Commandanten des Forts Peniscola, an Se. Exc. den Reichsmarschall, Commandanten en Chef der Kayserl. Armee von Arragonien.

In dem Fort Peniscola, den 3. Februar 1812

Herr Marschall,

Der Brief, den mir Ewr. Exc. unterm 2ten dieses geschrieben haben, ist mir sehr angenehm gewesen, und ich wünsche nur Gelegenheit zu haben, die Aufrichtigkeit der geäußerten Grundsätze durch die That zu beweisen. Ich bin der Parthey, welche ich für die gerechte hielt, mit Eifer, ich kann sagen mit Wuth, anhängig gewesen; jetzt aber, da ich die Nothwendigkeit einsehe, uns mit unserm Könige zu vereinigen, um unser Vaterland desto weniger unglücklich zu machen, erkläre ich Ihnen, daß ich demselben mit gleichem Enthusiasmus dienen werde.

Ew. Exc. müssen meinetwegen sehr sicher seyn. Die Uebergabe eines festen Platzes, der Lebensmittel und alles dasjenige besitzt, was zu einer langen Vertheidigung nöthig ist, kann nur die Folge einer völligen Ueberzeugung seyn und dient zur Bürgschaft meines Versprechens.

Ich grüße Sie mit dem größten Respect.

Gleichlautend in Abschrift:

Der Marschall, Herzog von Albufera.

Mayland, vom 16 Februar.

Eine Bekanntmachung Sr. K. H. des Prinzen Vicekönigs setzt fest, daß künftig 8000 Meters Ellen) in der Nachbarschaft der Stadt Mayland keine Reispflanzungen mehr existiren dürfen, weil dieselben durch ihre feuchten Ausdünstungen die Luft verderben und folglich nachtheilig auf die Gesundheit der Einwohner wirken. Das bisher zu Reispflanzungen gebrauchte Land muß auf eine andere Art benutzt werden.

London, vom 25. Februar.

Das neue Ministerium ist noch nicht ganz formirt. Gestern um 3 Uhr ward Lord Vicomte Castlereagh nach Carlton-House geführt und empfing als erster Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten die Siegel aus den Händen des Prinz Regenten. Die Herzöge von Norfolk und Bedford haben letzten Donnerstag eine Audienz bey dem Prinz Regenten gehabt.

Admiral Cotton, Commandant en Chef der Canalflotte, ist mit Tode abgegangen.

Nachrichten aus Palermo zufolge, sind Personen von hohem Range und Mitglieder der Sicilianischen Regierung auf Befehl des Lord Bentinck arretirt worden.

Copenhagen, vom 3. März.

Man erinnert sich keines so milden Winters wie des gegenwärtigen. In Fühnen beginnen die Blumen schon hervorzusprießen und mehrere Bäume haben große Knospen; was aber sehr merkwürdig ist, ist, daß man an einem, der Mittags Sonne sehr ausgesetztem Orte, schon zwischen Weinachten und Neujahr Veilchen sah. Die Kälte ist in Seeland nicht über 3 Grad Reaumur diesen Monat gestiegen, und der Schnee keine 24 Stunden liegen geblieben.

Am Sonnabend gab der Hofschauspieler und Dannebrogsmann Knudsen eine Vorstellung zum Besten der Dänischen Kriegsgefangenen und der Wittwen und Waysen der Krieger, welche auf dem Felde der Ehre geblieben sind.

Constantinopel, vom 10. Januar.

Die letzten Nachrichten aus Aegypten bestätigen nicht nur die Einnahme von Jambo und der Festung Nahal oder Bar, die nur einige Stunden von der Küste liegt, sondern sie sprechen auch von 3 über die Wechabiten in der Nachbarschaft erfochtenen Siege, in Folge welcher ein Truppen-Corps, welches daselbst gelandet war, sich mit den Truppen unter Jussum Pascha, ältestem Sohne des Gouverneurs von Aegypten, die in einer andern Gegend gelandet waren, vereinigte. Beyde Corps brachen darauf zur Eroberung von Medina auf. Die Couriers, welche mit dieser Nachricht von der Armee abgeschickt waren, sind am 12ten Nov. zu Cairo angekommen.

Die Ausführung dieses großen und schwierigen Unternehmens hat indeß, den Nachrichten aus Cairo zufolge, Mehemed Aly Pascha nicht verhindert, zugleich ein Detaschement Cavallerie abzusenden, um das Corps zu verstärken, welches den Auftrag hat, in Ober-Aegypten den Rest der Mammelucken zu beobachten, die sich daselbst oberhalb Aswan versammeln, um von dieser Seite sicher zu seyn und die Erndten dieser fruchtbaren Gegenden gegen jede Invasion zu decken.

Vermischte Nachrichten.

Was ist merkwürdig? (fragt die Augsburger Zeitung vom 20. Febr.) Der unenthüllte Zustand an der Donau; die Stille über den Presburger Landtag; der Weber-Lärm über die Maschinen in Nottingham; die Anzettelungen in Irland; die herabgestimmte Sprache in England; die bedenkliche Haltung zwischen Großbrittannien und Nordamerika; das Schweigen über den Norden Europa's

Der Staab und das erste Bataillon des königl. sächsischen Infanterie Regiments Prinz Maximilian, die seit 9 Monaten in Leipzig lagen, nahmen in der dortigen Zeitung vom 11. Februar öffentlichen Abschied.

Der als historisch-politischer Schriftsteller rühmlichst bekannte Herr Johann Wilhelm von Archenholz, ist zu Hamburg im 71sten Jahre verstorben. Er war aus Danzig gebürtig, wohnte den letzten Jahren des 7jährigen Krieges, den er so anziehend beschrieben hat, als Fähndrich, in dem nachmaligen Regiment von Winning in Berlin, bei, erhielt beim Frieden als Hauptmann den verlangten Abschied, und privatisirte seitdem.

Dem Vernehmen nach, dürften die Russen ganz Servien besetzen.

In der Nacht zum 15. Februar schlug der Blitz 5 mal hintereinander, in den Thurm der Marienkirche zu Salzwedel ohne zu zünden, obgleich das Feuer, wie in Masse vom Himmel fiel, bloß zwei Männer die als Wächter ausgestellt waren, wurden dabei verwundet.

Wie ängstlich die Spanier waren, ihre amerikanischen Provinzen zu behüten, erhellt, nach dem Zeugniß des Majors Pike, daraus, daß sie den Eingebornen des ehemals von Frankreich an Spanien abgetretenen Luisiana nur mit vieler Schwierigkeit Pässe nach den benachbarten ältern spanischen Besitzungen ertheilten. Ihre Vorsicht wuchs natürlich noch mehr, als Luisiana wieder erst den Franzosen, und hernach den amerikanischen Freistaaten zufiel, daher denn auch der Befehl, den Pike erhielt, die spanische Grenze nicht zu betreten, und seine Verhaftung, als er diese aus Irrthum, wie es heißt, dennoch besuchte. Auf das Gerücht von seiner bevorstehenden Reise, war ein Detaschement Cavallerie aus Santa Fee nach der Grenze beordert worden, welches ihn denn auch wirklich antraf.

Nach dem Correspondent von Deutschland wollte sich jüngst der katholische Kaplan zu L. ertränken, wurde aber gerettet. In seiner Tasche fand man sein Testament und die Rechtfertigung seiner That: verschmähte Liebe!

Herr Tournoi, Arzt zu Montpellier, macht bekannt, daß eine alte Frau, die einen Krebsschaden an der Brust und unerträgliche Schmerzen hatte, durch den Gebrauch des Hauslauchs (sedum acre) erst Linderung, dann völlige Heilung erlangt habe.

Anekdote.

Einige Juden zu Constantinopel geriethen im verflossenen Jahrhundert mit einigen Türken in einen Streit über das künftige Leben. Die ersten behaupteten, ihre Nation würde vorzugsweise vor allen übrigen zum Besitz und Genuß des Paradieses gelangen. Die letztern dagegen wollten dies nicht zugeben; doch, wenn solches auch wäre, fügten sie hinzu, so möchte man ihnen doch kund thun, wo sie bleiben würden?

Den Türken gerade heraus zu sagen, das sie gänzlich davon ausgeschlossen seyn würden, wie es wohl in ihrer Anmaßung lag, getrauten sich die Juden nicht; doch gaben sie zu verstehen daß die Verehrer des Coran außerhalb der Grenzen des Paradieses einen Platz bekommen, und von dort aus den Freudengenüssen der Söhne Abrahams zusehen würden.

Dieser sonderbare Streit kam vor den Großvezier, der den Juden durchaus abgeneigt war, und immer gern Gelegenheit suchte, ihnen neue Auflagen aufzulegen. Auch diese Veranlassung ergriff er daher zu diesem Zweck. Er ließ ihre Vorsteher zu sich kommen, und nachdem er sich den Streit nochmals hatte vortragen lassen, sagte er:

„Weil Ihr denn so bestimmt erfahren habt, daß die „Muhamedaner und unser Großherr in jenem Leben au„ßerhalb den Mauern des Paradieses verwiesen sind, so „ist es billig, daß Ihr uns schon hier mit Gezelten ver„sorgt, damit wir dort nicht unter freiem Himmel liegen „dürfen.“

Dem Sultan gefiel dieser Einfall so sehr, daß auf der Stelle der Befehl zur Erlegung eines Gezelttributs ertheilt wurde, der noch jetzt seiner Chatulle ein beträchtliches Einkommen verschaft.

Lotterie-Anzeige.

Zur 8ten kleinen Geldlotterie, welche den 17ten März gezogen wird, sind noch einige ganze halbe und viertel Loose für Auswärtige und Einheimische zu haben, bei

J. C. Rolin, in Stettin.

Entbindung.

Gestern Abend um 9 Uhr, wurde meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Stettin den 12ten März 1812. Dreist.

Todesfälle.

Gestern starb an einer völligen Entkräftung mein vielgeliebter Mann, der Hofrath und Doctor medicinæ Johann Friedrich Immermann, welches ich unsern Anverwandten und Freunden hiemit, unter Verbittung der Beileidsbezeugung, bekannt mache. Stettin den 6. März 1812. Wittwe Immermann geb. Grose.

Heute früh um 1 Uhr starb, nach einem schmerzhaften Krankenlager, meine geliebte Gattin und treue Mutter meiner sechs unmündigen Kinder, Johanna Henrietta geb. Maglitz, im 44sten Jahre ihres Lebens. Mit sehr betrübten Herzen zeige ich diesen meinen großen Verlust allen meinen achtungswürdigen Freunden und Verwandten hiedurch ergebenst an, und empfehle mich und meine Kinder ihrem ferneren gütigen Wohlwollen. Stettin den 12. März 1812. J. H. Lengerich.

Anzeige.

Bey meiner schleunigen Abreise von Stargard empfehle ich mich allen meinen guten Freunden und Bekannten, die mir durch ihre Gewogenheit und freundschaftliche Aufnahme meinen hiesigen Aufenthalt angenehm und unvergeßlich gemacht haben, und danke ihnen hiemit auf das verbindlichste. Charlotte Bergmann.

Publikandum.

Die unterm 7ten Juni 1805 zuletzt öffentlich bekannt gemachte Polizey-Verordnung, daß ein jedes zum Verkauf hieher gebrachtes Bund Stroh 18 bis 20 Pfund wiegen müsse, wird hiedurch in Erinnerung gebracht, und haben die Uebertreter eine dem befundenen Mindergewicht des Strohes und der dadurch beabsichtigten Vervortheilung des Käufers angemessene Geldstrafe von 1 bis 5 Rthlr. zu gewärtigen. Stettin den 10ten März 1812.

Königl. Polizey-Direktor von Stettin. Stolle.

Bekanntmachungen.

Da ich willens bin, bey meiner in der Stadt belegenen Wassermühle, eine unterschlägige Oelmühle anzulegen, und mich deshalb bereits bey der Königl. hochlöbl. Regierung zu Stargard gemeldet habe; so fordere ich, nach Vorschrift des Edicts vom 28sten October 1810 §. 6. und 7. einen Jeden, der dadurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchten möchte, hiemit auf, seine Widersprüche bey der Königl. hochlöbl. Regierung und bey mir nach Maasgabe obigen Edicts binnen 8 Wochen präclusivischer Frist einzulegen. Colberg den 3ten März 1812.

Der Mühlen-Inspector Fischer.

Sowohl alte Tresorscheine, als auch Staatspapiere jeder Art sind bey mir stets zu haben, und offerire ich solche zu den billigsten Coursen.

Itzig Levin, in Stargard.

Diejenigen, welche Zinsen von den von Heyden-Uchtenhagenschen Güthern beziehen, haben sich nunmehro dieserhalb an den Herrn von Trebra auf Müggenhall bey Stargard zu verwenden. Hermelsdorff den 10ten März 1812.

Obenaus, Prediger.

Oeffentliche Vorladung.

Folgende Verschollene, aus hiesiger Stadt gebürtige, als:

1) der Apotheker-Provisor Johann David Burgemeister, welcher den 18ten Septbr. 1748 geboren, seit sehr vielen Jahren abwesend, und zuletzt sich in Rußland zu Dorpat und Reval aufgehalten, und seit 1800 keine Nachricht von ihm eingegangen,

2) der Feldscheergesell Franz Friedrich Wilhelm Ladner, circa 38 Jahre alt, seit vielen Jahren abwesend und gar keine Nachricht von ihm erfolgt,

imgleichen alle ihre etwanigen unbekannte Erben und Erbnehmere,

werden hiedurch edictaliter und peremtorie vorgeladen, a dato innerhalb 9 Monathen und längstens in Termino præjudiciali den 1sten October 1812, Vormittags 9 Uhr, auf der hiesigen Gerichtsstube vor Uns persönlich zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, sich gehörig zu legitimiren, und weitere rechtliche Anweisung zu erwarten, widrigenfalls gegen einen jeden auf Todeserklärung erkannt, und sein Vermögen, welches für den erstern 4010 Rthlr., und den letztern 117 Rthlr. austrägt, den sich legitimirten nächsten hiesigen Erben zuerkannt und verabfolgt werden solle. Belgard den 4ten November 1811.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Justizamt Biesenthal wird Friedrich Hübner, gebohren den 12ten Februar 1783, Sohn des verstorbenen Erbbraukrügers Benjamin Hübner zu Häckelberg, welcher vor Ausbruch des Krieges unter dem 3ten Bataillon des von Winningschen Infanterie-Regiments zu Bernau in Garnison gestanden, im Jahr 1806 in den Krieg gezogen ist, und im Sommer 1806 auf dem Marsch in Mohringen im ehemaligen Bisthum Hildesheim verstorben seyn soll, seitdem auch von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, auf Ansuchen seiner Geschwister, dergestalt öffentlich vorgeladen; daß derselbe, oder seine etwanigen Erben binnen 3 Monat, oder spätestens in dem auf den 26sten May d. J. anberaumten peremtorischen Termin sich auf dem Amte Biesenthal, entweder persönlich oder schriftlich melden, im Fall des Ausbleibens aber gewärtigen sollen, daß der Friedrich Hübner durch Erkenntniß für todt erklärt, und dessen Vermögen seinen sich als nächsten Erben legitimirenden Geschwistern und Geschwisterkindern zur freyen Disposition überlassen, auch diejenigen, welche sich nach ergangener Präclusoria als gleich nahe Erben ausweisen möchten, von den für rechtmäßigen Erben angenommenen Personen weder Rechnungslegung noch einen sonstigen Ersatz der gezogenen Nutzungen zu fordern ermächtigt, sondern sich lediglich mit dem zu begnügen gehalten seyn sollen, was alsdann von dem Vermögen noch vorhanden seyn dürfte. Neustadt-Eberswalde den 15. Jan. 1812.

Königl. Preuß. Kurmärkisches Justizamt Biesenthal.

Warnungs-Anzeige.

Es ist eine herumvagirende Frauensperson wegen dringenden Verdachts der Theilnahme an einem gewaltsamen Diebstahl und Zurückkehr in die Königl. Preuß. Staaten, aus welchen sie zufolge eines rechtskräftigen Erkenntnisses gebracht worden war, durch zwei gleichlautende Erkenntnisse des Kriminal-Senats des Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern hieselbst, zu 2½ jährigen Zuchthausstrafe, und demnächstigen Transportirung über die Gränze, unter der Verwarnung lebenswieriger Zuchthausstrafe bei erfolgender Rückkehr in die Preuß. Staaten verurtheilt worden, und hat bereits ihre Strafe angetreten; welches zur Warnung hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Stettin den 21sten Januar 1812.

Königl. Preuß. Pomm. Domainen-Justizamt Stettin und Jasenitz.

Zu verpachten.

Das mit Trinitatis dieses Jahres pachtlos werdende Amts-Vorwerk Zabelsdorff nebst Buchholtz, soll auf anderweite 3 Jahre bis Trinitatis 1815 verpachtet werden. Hiezu habe ich einen Termin auf den 28sten März dieses Jahres des Vormittags auf der Amtsstube in Cöslin angesetzt; wozu ich Pachtliebhaber hiemit einlade. Cöslin bey Alt-Stettin den 4ten März 1812.

Der Amtsrath Jugermann.

Wiesenverpachtung.

Es soll die dem Dorfe Grabow gegenüber im ersten Schlage belegene, und aus 4 Pommerschen Morgen bestehende Wiese, im Termin den 24. März d. J. Vormittag um 10 Uhr, in der Klosterstube dem Meistbietenden auf 3 Jahre, von Michael 1811 bis 1814, in Pacht überlassen werden. Stettin den 9ten März 1812.

Die Armen-Direktion.

Eine Wiese, 2 Morgen 44 Quadrat Ruthen groß, beym Blockhaus im 2ten Schlage gelegen, ist zu vermiethen; man melde sich deshalb auf der großen Lastadie No. 212.

Verkaufs-Anzeigen.

Zum Verkauf der zur Bürgermeister Witteschen Concursmasse gehörigen Grundstücke, als des in Pollnow sub No. 10. belegenen Wohnhauses nebst Zubehör und des Gartens an der Moorbache, in Rücksicht welcher im 3ten Termin der Herr Kämmerer Redies zu Pollnow mit 750 Rthlr. Courant der Höchstbietende geblieben, ist auf Ansuchen eines Interessenten, nach dem Antrage des Concurs Curators, Herrn Justiz-Commissionsrath Zernin, ein verlängerter Subhastationstermin auf den 13ten April c. Vormittags 10 Uhr, in Pollnow angesetzt. Dies wird allen qualifizirten Kauflustigen mit dem Bemerken eröfnet, daß die bey dem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen, desgleichen die Taxe der Grundstücke in der Registratur des Gerichts eingesehen werden können, und daß auf später einkommende Gebote weiter nicht reflektirt werden wird. Bublitz den 20sten Februar 1812.

Das Schloß- und Burggericht zu Pollnow.

Unterzeichneter ist willens, sein in der Mitte des Orts belegenes neues Wohnhaus von 5 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Keller, Küche und Bodenraum, hinreichende Stallung und Holzschauer, einen Garten hinter dem Hause, welcher inclusive der Haus- und Hofstelle 151 []Ruthen groß, und eine Koppel hinter dem Garten von 2 Magdeb. Morgen 83 []R, aus freyer Hand unter billigen Bedingung zu verkaufen, und können sich Liebhaber bis den 20sten März bey mir melden und Handlung pflegen. Groß-Stepenitz den 29sten Februar 1812.

G. Raupert junior.

Auctions-Anzeigen.

Der Mobiliar-Nachlaß des Prediger Leistickow zu Köpitz, bestehend in Silbergeschirr, Fayance, Gläsern, Zinn, Kupfer, Blech und Eisen, Leinenzeug, Meubles und Hausgeräth aller Art, Kleidungsstücken, Wagen mit Geschirr, allerhand Vieh und 384 Büchern, aus mehrern Fächern der Gelehrsamkeit, wovon das Verzeichniß bei mir zu bekommen ist, soll Theilungshalber am 18ten dieses Monats Vor- und Nachmittags, und nöthigenfalls auch an den folgenden Tagen, im Pfarrhause zu Köpitz verauktionirt werden. Stepenitz den 4ten März 1812.

Justiz Amtmann Ruschow.

Am 24sten März und den folgenden Tagen sollen in Groß-Waldhoff bey Schlawe, die zu dem Creditwesen des Arrendator Raschke daselbst gehörigen Effecten, bestehend in Vieh, Feld- und Wirthschaftsgeräth, Fayance, Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Leinen, Betten, Meubel, Hausgeräth und Kleidungsstücken, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder 1/12., verkauft werden; wozu wir Kauflustige hiemit einladen. Stolpe den 10ten Febr. 1812.

Das von Below-Gatzsche Patrimonialgericht.

Schiffsverkauf.

Im Wege der Execution, soll das dem Schiffer Ulrich zu Luckow zugehörige, bei Alt Luckow, 1½ Meile von Ueckermünde, liegende Jagdschiff, mit dem vollständigen Inventario, 28 Commerz Lasten groß, und von Sachverständigen zu 1916 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. taxiret, am 4ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, zu Alt-Luckow, in dem dortigen Forsthause, öffentlich, dem Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber laden wir zu diesem Termin ein, und hat der Meistbietende den Zuschlag sofort zu erwarten, falls solches nicht besondere rechtliche Umstände verhindern. Ueckermünde den 25. Februar 1812.

Königl. Preuß. Vorpom. Domainen Justiz-Amt Ueckermünde. Dickmann.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Auf Verfügung Eines hochlöblichen Königl. Preuß. Stadtgerichts hieselbst, sollen am 16. dieses Monats und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der großen Dohmstraße im Göhlickeschen Hause No. 676, verschiedene Sachen, als: Silber, Porcellain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, einen großen eisernen Waagebalken mit Schaalen, und 15 Centner große und kleine eiserne Gewichte, eine Geldwaage mit den dazu gehörigen messingernen Gewichten, Leinenzeug, worunter verschiedene Tafelgedecken befindlich sind, herrschaftliche und Gesindebetten, gute Meubles, Haus- und Comtoirgeräthe, eine 8-Tageuhr, wie auch schöne Kupferstiche in Rahm und Glas, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctioniret werden. Stettin den 5ten März 1812. Roussel.

In der am 16ten dieses Monats und den folgenden Tagen, im Göhlickeschen Hause zu haltenden Auktion, werden auch eine goldene Repetiruhr, eine Flötenuhr, ein mahagony Fortepiano und ein Sopha von Birnbaumholz mit vorkommen. Roussel.

Montag den 16ten März a. c. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, soll im Hause No. 288. in der Kuhstraße, eine bedeutende Sammlung, in alle Fächer der Gelehrsamkeit einschlagender Bücher, besonders aber juristischen, statistischen und kammeralistischen Inhalts, meistbietend verkauft werden, wovon der Catalog, zwey Bogen stark, im Kunst- und Industrie Magazin ohnentgeldlich zu haben ist. Stettin den 4ten März 1812.

Wegen Veränderung des Logis, wird in dem Hause des Herrn Conditor Vetter, No. 156. auf dem Kohlmarkt, in der 3ten Etage, den 17ten Nachmittags um 2 Uhr über verschiedene Meubles, als einen Sopha, Glasspinde, Spiegel, Commode, Stühle, Gesindebetten ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung in Cour., Auktion gehalten werden.

Auktion am 20sten dieses, Nachmittag um 2 Uhr, bey dem Seidhausmann Redant, über eine Parthe feinen Hering, durch den Mäckler Hrn. Dreist. Stettin den 14ten März 1812.

Da ich mein Haus bereits verkauft habe, so werde ich mein sämmtliches Handwerkszeug, worunter sich ein sehr guter großer Amboß nebst Blasebalg befindet, am 26sten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden versteigern lassen; wozu ich Kauflustige einlade. Lacour, Schlössermeister.

Rödenberg No. 238.

Den 1. April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in Fortpreussen, im Grünertschen Hause No. 12. zwey ganz komplette Weberstühle, zum Zwillig und Damast, gegen baare Bezahlung in Courant, verauctioniret werden. Die Stühle können zu allen Zeiten im gedachten Hause besehen werden. Stettin den 9ten März 1812.

Roussel. Von Auftragswegen.

Zu verkaufen in Stettin.

Weiße und rothe Franzweine in Oxhoften und kleinen Gebinden, sind zu billigen Preisen zu haben, bey

H. C. Manger.

Vorzüglich schöne Petersburger Flachsheede, und neuer Libauer Säe-einsaamen, bey

Wachenhusen & Prutz, Schuhstraße No. 860.

Dänische Kreide offerire ich zum Verkauf.

C. F. Langmasius.

Frischer, vorzüglich guter Blumenkohl-Saamen, ist zu billigem Preise zu haben, in der Mönchenstraße No. 606. in der obern Etage.

Neue Smirn. Rosinen und schönen gelben Stangenschwefel, offerirt zu billigen Preisen

G. F. Winckelsesser.

Franzweine, Graves, Medoc, Cahors, Barcelloner, Mallaga, Madera, Pedro Ximenes, Rumm, Franzbranntwein und französ. Essig, zu billigen Preisen, bey
Wachenhusen & Prutz,
Schuhstrasse No. 860.

Smirn. Rosinen, Mandeln, Süßm. Käse, Parchent, div. Sorten schlesis. und pommersche weiße und graue Leinwand, so wie auch fertige Hemden von schlesis. dito zu billigen Preisen, bey Höpffner & Comp.,
Heumarkt No. 867.

Ganz neuen holländischen wie auch guten Berger Hering, in kleinen Gebinden und einzeln, ist zu haben, bey Gottschalck jun.

Aechten holländischen Süßmilchkäse bester Sorte, ist für billigen Preiß zu haben, Schulzenstraße bey
J. G. Ninow.

Eine Parthei Rohr offerire ich zum Verkauf.
Schafft, Ziegenthor No. 11.

Häuserverkauf in Stettin.

Ich will mein No. 1182. Petristraße, belegenes Haus, welches in beyden Stockwerken eben so geräumige als bequeme Wohnungen enthält, und auch wegen des großen Garten- und Hofraums, Stallungen und Remisen zu allen großen Raum erfordernden bürgerlichen Gewerben vorzüglich sich eignet, unter sehr billigen Bedingungen verkaufen, auch sofort übergeben. Stettin, den 4ten März 1812. Land-Syndikus Calo.

Ich bin willens, mein in der Königsstraße sub No. 181. belegenes Haus, welches zu jeder Handlung und jedem Gewerbe geeignet ist, und in welchem, außer der schon befindlichen Brennerey- und Destillationsanstalt, auch eine Brauerei sehr bequem angelegt werden kann, weil außer dem schon vorhandenen Lokale, eine engl. Darre, auch eine Pumpe mit vorzüglich gutem Wasser auf dem Hofe befindlich ist, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Ich fordere also hiemit Kauf- und Miethslustige auf, sich mit mir in Unterhandlung einzulassen; Auswärtige aber ersuche ich, sich in postfreyen Briefen dieserhalb an mich zu wenden. Stettin den 10ten März 1812. Michael Schröder.

Ein Haus und sehr schön gelegener Garten in der Oberwieck, so wie zwey Häuser am und beym Roßmarkt, wovon das eine zum Ladenverkehr lange schon genutzt, das andere aber, da es als Brauhaus eingerichtet, sehr gut zur Brennerey oder Distillatur zu nutzen ist, sollen sogleich verkauft oder vermiethet werden, und kann man Näheres Roßmarkt No. 758 erfahren.

Quartiers-Gesuch.

Ein Lokal von 4 bis 5 Stuben parterre, bey welchem ein guter Keller und eine Feurung, worin ein Mauerkessel angebracht werden kann, seyn muß, wird zu Johanny dieses Jahrs oder auch gleich, zur Miethe gesucht. Den Miether weiset die Zeitungs-Expedition in Stettin gefälligst nach.

Zu vermiethen in Stettin.

In meinem Hause kleine Domstraße No. 683 ist zu Ostern oder Johanny die 2te Etage bestehend in 1 Saal, 7 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Holz- und Pferdestall zu vermiethen. Stettin den 12ten März 1812. J. J. Schumacher.

Eine, für jedes Ladengeschäft ganz vorzüglich passende, Wohnung ist zu vermiethen, und kann schon den 1sten April dieses Jahres bezogen werden. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren. Stettin den 7ten März 1812.

Eine Stube und Kammer mit Meubel ist zu vermiethen, in der Grapengießerstraße No. 160.

Das auf der großen Lastadie sub No. 204 belegene Haus soll den 1sten April d. J. anderweitig, entweder getheilt oder auch zusammen vermiethet werden; in dem Unterhause befinden sich ein Materialladen, 2 Stuben, Küche Kammer, und in der 2ten Etage 3 Stuben, Alkoven und Kammer nebst einer Dachstube, einer großen Remise auf dem Hofe, 2 Boden und Holzgelaß; das Nähere ist bey dem Reifschläger Kruse am Heumarkt No. 135 zu erfahren.

Im Hause No. 202 auf der großen Lastadie ist die Unter-Etage, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, einer Küche, einem Laden und Remise, zum 1sten Junii d. J. anderweitig zu vermiethen; die Bedingungen erfährt man in der Reifschlägerstraße No. 50. Stettin den 6ten März 1812.

Es ist das Haus unter No. 490, am Zimmerplatz gelegen, zum 1sten April zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man in der Kuhstraße No. 283.

Hausmiethe in Alt-Damm.

Da ich willens bin, mein ganz neu ausgebautes Haus nebst Zubehör zu vermiethen; so können sich Miethslustige täglich bey mir melden. Alt Damm den 6ten März 1812. Der Schiffer Andruck.

Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt in dem Hause der Handlung Jahn & Dohrn hieselbst, Breitestraße No. 365. parterre. Mein Geschäftszimmer ist am Hofe zur rechten Hand. Stettin den 14ten März 1812. Geppert,
Justiz-Commissarius.

Es wird eine alte kupferne Branntweinblase, so circa 330 bis 360 Quart groß ist, zu kaufen verlangt. Nähere Nachricht in Stettin, Frauenstraße No. 897.

Aechtes von Cölln kürzlich bey dem Kaufmann Hellwig, große Oderstraße No. 12. zur Niederlage angekommenes Eau de Cologne, das Glas a 16 Gr. in 1⅔., so wie sich derselbe auch mit vorzüglich schönen Magdeb. Cichorien-Coffee, grüner bunter Seife, Schlesischen Eisen und Kalk bestens empfiehlt. Stettin den 14ten März 1812.

Mich auf meine Anzeige vom 28sten Februar d. J. beziehend, mache ich hierdurch bekannt, daß ich den frisch gebrannten Rüdersdorffer Kalk die Tonne zu Zwey Thaler Sechs Groschen Preuss. Cour. hieselbst verkaufen werde. Kalkbrennerey Carlsfelde, bey dem Eisen-Hüttenwerk Torgelow, den 16ten März 1812. Friedrich Buschick.